

PD Dr. Margit Theis-Scholz

**Begrüßungsrede
anlässlich der Ausstellung Seelentiefen am 10.11.2024**

Im Zentrum der Ausstellung „Seelentiefen“ des Vereins „In Würde alt werden“ steht der bedeutungsvolle Begriff „Würde“.

Würde ist definiert als „ein Achtung gebietender Wert, der einem Menschen innewohnt und die ihm deshalb zukommende Bedeutung“.

Man kann sich diesem Begriff in philosophischer Betrachtung nähern: Was bedeutet "Würde des Menschen" im philosophischen Sinn? Wie wird der Begriff etwa bei Denkern wie Immanuel Kant interpretiert?

Aus ethisch-moralischer Perspektive stellen sich andere Fragen: Was macht die Würde des Menschen unantastbar? Wie wird sie in unserem Handeln und in ethischen Entscheidungen sichtbar?

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher oder politischer Perspektive liegen hingegen Fragestellungen nahe, die sich damit befassen, wie die Würde des Menschen in unserer heutigen Gesellschaft respektiert oder verletzt wird? Daran schließen sich Diskurse zu Menschenrechten, Diskriminierung, Armut oder die Würde im digitalen Zeitalter an.

Dieser kurze Einstieg lässt bereits deutlich werden, wie viele inhaltliche Ebenen mit einer näheren Auseinandersetzung mit dem Bedeutungsgehalt des Begriffs Würde verbunden sind.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Diese einfachen Worte stehen am Beginn des deutschen Grundgesetzes. Nach dem Zivilisationsbruch, den die Nationalsozialisten mit ihren Gräueltaten und dem II. Weltkrieg ausgelöst haben, haben die Mütter und Väter des Grundgesetzes uns diesen Grundsatz ins gesellschaftliche Stammbuch geschrieben und durch die so genannte Ewigkeitsklausel geschützt.

Doch was bedeuten sie wirklich?

Welche Bedeutung kommt dem Begriff in unserem alltäglichen Leben und gesellschaftlichen Miteinander zu?

Ist er amtlichen Würdeträgern vorbehalten und kommt insbesondere für jungen Menschen als überholt, mit Steifheit verbunden und nicht mehr zeitgemäß daher?

Erst kürzlich haben die aus Holz geschnitzten Königsfiguren des Bonner Künstlers Ralf Knoblauch als „Würdebotschafter“ auch in Koblenz Station gemacht.

Sie sollen – um die künstlerische Wirkung auf einen kurzen Nenner zu bringen- symbolisieren, dass jeder von uns, ob Frau oder Mann, Kind oder alter Mensch, von großer oder kleiner Statur, gut oder ärmlich gekleidet, ein Würdenträger ist.

Bei Gondelfahrten mit der Koblenzer Seilbahn kam eine Aktionsgruppe mit Mitfahrenden bzw., Schwebenden darüber ins Gespräch und vertiefte interessante weiterführende Überlegungen zur Verwendung des Würdebegriffs in unserem Alltagsbereich und einer persönlichen Reflexion. Interessanterweise haben viele unterschiedliche Befragte bereitwillig ausführlich Stellung zu ihren persönlichen Deutungen des Würdebegriffs genommen und die Notwendigkeit einer Verankerung in unserer gegenwärtigen Gesellschaft als geboten und diskussionsrelevant eingestuft.

Das interdisziplinär konzipierte Foto-Theater-Kino-Projekt „Seelentiefen“ konfrontiert uns ebenfalls auf ganz besondere Weise mit dem Thema „Würde“.

Menschen und Persönlichkeiten, werden hier porträtiert, die in ihren Biografien und Lebenswegen unterschiedliche, enorme Herausforderungen und Widrigkeiten bewältigt haben. Nun stehen sie vor einem neuen Lebensabschnitt und müssen sich darüber hinaus zusätzlich mit dem Älterwerden und den damit verbundenen neuen situativen Veränderungen und Anforderungen stellen.

Die Ausstellung gibt uns eindrückliche Impulse und sicher auch nachhaltige gedankliche Anstöße dazu, wie jeder Einzelne von uns die Würde im eigenen Leben wahrnimmt oder erlebt.

Sie lässt uns erkennen, dass Würde kein Privileg ist, das wir uns verdienen müssen. Sie ist keine Medaille, die uns aufgrund von Leistung, Herkunft oder Status verliehen wird.

Würde bedeutet mehr, als nur jemanden höflich zu behandeln. Es ist das unerschütterliche Wissen, dass jeder Mensch – unabhängig von Alter, Herkunft, Religion, Geschlecht oder sozialem Status – von Natur aus wertvoll ist. Würde ist nicht etwas, das wir jemandem schenken oder aberkennen können.

Sie ist da, sie ist tief in uns verwurzelt. Jeder von uns trägt sie in sich – vom Obdachlosen auf der Straße bis zum Vorstandschef eines Unternehmens.

Würde ist demzufolge nicht nur ein Konzept, sondern eine Haltung. Sie fordert uns auf, den Menschen hinter der Fassade zu sehen – jenseits von Vorurteilen, Fehlern oder gesellschaftlichen Etiketten. Sie lehrt uns, dass ein Mensch nicht aufgrund seiner äußeren Umstände an Wert verliert. Denn Würde bedeutet, dass wir alle – in unseren hellsten Momenten ebenso wie in unseren dunkelsten Stunden – ein grundlegendes Recht auf Respekt und Anerkennung haben.

Ich möchte dazu eine Passage aus Buch „Jaffa Road“ von Daniel Speck, das ich Ihnen angesichts der eskalierten Lage im Nahost-Konflikt empfehlen möchte, zitieren:

„Überall lagen Tote. Die Nachbarn. Die Frau, die am Morgen noch um Brot für ihre Kinder gebeten hatte. Hunde. Amal sah ein verstörtes Kind mit Locken voller Staub herumirren. Die Soldaten lehnten lässig an ihren Jeeps. Sie mussten nichts mehr beweisen. „Haltet euren Kopf hoch!“, sagte Ibrahim Mit gemessenem Schritt ging er auf die Soldaten zu. In diesem Moment verstand Amal etwas, das sie ihr Leben lang nie vergessen würde: Wenn du keine Wahl mehr hast, hast du immer noch die Wahl, deine Würde zu bewahren.

In diesem Sinne: Würde gehört uns allen – einfach, weil wir Menschen sind. Doch wie oft verlieren wir diesen Gedanken im hektischen Alltag aus den Augen? Wie oft vergessen wir, dass hinter jedem Menschen, dem wir begegnen, ein unantastbarer Wert liegt?

Wenn wir unsere Mitmenschen nicht nur durch die Brille der Effizienz oder der Leistung sehen, sondern als wertvolle Individuen, die alle ihre eigenen Kämpfe, Hoffnungen und Träume haben, verankern wir einen würdevollen Umgang in unserem individuellen Umfeld.

Denn am Ende des Tages bleibt die Würde das, was uns als Menschen verbindet – sie ist der leise, aber beständige Ruf nach Mitgefühl, Respekt und Anerkennung.

Lassen wir uns nun auf ein spannendes Ausstellungsprojekt ein, dass im Anschluss sicherlich noch zu vielseitigem und lebendigem Austausch miteinander führen wird.

Ich danke allen, die den Verein und seine Aktivitäten unterstützen und die Veranstaltung ermöglichen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!